

④ DIE FRIEDENSPYRAMIDE

Diese wurde von Kriegsveteranen von Ronchamp beauftragt, als Gedenkstätte an die auf dem Hügel im Jahr 1944 gefallenen Waffenbrüder. Sie wurde mit Steinen der ehemaligen Kapelle erbaut. Diese Pyramide, eine Erinnerung an die antike Architektur, dient auch als Tribüne, von der die Glaubenden die Pilgermesse mitverfolgen können. Die Taube, die als Friedenssymbol auf der kleinen Stahlsäule sitzt, wurde von André Maisonnier, dem Assistenten von Le Corbusier entworfen. Dieser war für die Bauarbeiten verantwortlich.



⑤ DER GLOCKENTURM

Le Corbusier wollte keine Glocken für seine Kapelle, sondern ein melodisches, elektroakustisches System, das aber nie entwickelt wurde. Im Jahr 1975, nach dem Tod von Le Corbusier hat Jean Prouvé ein Portal aus Stahl entworfen, auf das sich drei Glocken stützen. Die zwei größten Glocken (E und F) stammen aus der ehemaligen Kapelle. Die kleine (A), in Annecy im Jahr 1974 geschmiedet, trägt die Vornamen der Mutter und der Frau von Le Corbusier, Charlotte-Amélie-Yvonne-Marie. Die Glocken läuten jeden Tag um 9, 12 und 19 Uhr.



⑥ ⑦ DAS KLOSTER UND DAS ORATORIUM

Um die Glaubenden zu empfangen und eine geistige Präsenz an der Stätte aufrecht zu erhalten, entschieden sich die Eigentümer, ein Kloster zu erbauen. Sie luden die Klarissen aus Besançon ein, sich in Ronchamp niederzulassen. Das neue Kloster, ein Werk der Agentur Renzo Piano Building Workshop (RPBW), wurde am 8. September 2011 eingeweiht. Die Agentur baute ebenfalls einen neuen Empfangspavillon, das Torhaus, wo Ausstellungen stattfinden.

Die Gebäude von Renzo Piano schmiegen sich an den Hang des Hügel, in Harmonie mit der Kapelle von Le Corbusier. Sie sind halb unterirdisch und man sieht sie nicht von Notre-Dame du Haut. Das Kloster besteht aus 2 Ebenen: Unten befinden sich die Zimmer und oben die Gemeinschaftsräume (Empfang, Ateliers, Küche, Oratorium). Die großen Fenster schaffen eine Verbindung zwischen den Schwestern, der Natur und der Aussenwelt. Der Stahlbeton ist wegen dem Gewicht der Erde notwendig, soll aber auch dem Werk von Le Corbusier entsprechen. Der Tag der Schwestern wird von der Arbeit bestimmt (die Herstellung der liturgischen Kleider in den Ateliers) und von dem Gebet.



Hinten im Kloster ist das Oratorium, die Kapelle, wo die Schwestern täglich zum Gebet zusammenfinden. Wie auch bei Notre-Dame du Haut scheint das Gewölbe zu schweben, sich in Richtung Chor zu erheben, um dort das Zenitlicht zu treffen, die Quelle des ewigen Lebens. Das große Kreuz an der Wand stammt von dem heiligen, spanischen Prediger Vinzenz Ferrer (1350-1419), der dies den Klarissen im Jahr 1417 geschenkt hat. Auf Wunsch der Schwestern ist die Ausstattung des Oratoriums aus Holz, teils Olivenbaum (Altar, Weihwasserbecken, Kanzel), teils Buche (die Stühle). Die orange Farbe des Bodens verleiht dem Oratorium in der Dämmerung eine intensive Atmosphäre.

Die in der Erde gebauten Kloster und Torhaus werden auf natürliche Weise vor Temperaturschwankungen geschützt. Die Heizpumpen, zusammen mit den Wintergärten an den Fassaden tragen zur Energieersparnis bei.

DIE LANDSCHAFTSGESTALTUNG

Diese ist das Werk von Michel Corajoud, ein französischer Landschaftsarchitekt. Seine Arbeit bestand darin, den Blick auf den Horizont wiederherzustellen (dieser war seit vielen Jahren überwuchert), wie Le Corbusier es gewünscht hatte. Um das Kloster so gut wie möglich in seine Waldumgebung zu integrieren, haben Piano und Corajoud sich entschieden, vier Eichen, die während den Bauarbeiten bestehen blieben, zu erhalten. Andere, für die Franche-Comté typische Bäume, wurden nach Beendigung der Bauarbeiten wieder eingepflanzt.



LE CORBUSIER (1887-1965)

1927 - Veröffentlichung der *Fünf Punkte zu einer neuen Architektur*
1931 - Villa Savoye (Poissy, Frankreich)
1952 - Wohneinheit – Cité radieuse (Marseille, Frankreich)
1960 - Kloster La Tourette (Éveux, Frankreich)

JEAN PROUVÉ (1901-1984)

1939 - Volkshaus, Vorhangmauer (Clichy, Frankreich)
1956 - „Haus der schöneren Tage“ (Prototyp)
1966 - Tour Nobel, Fassaden (Paris, Frankreich)
1984 - Sportzentrum von Bercy, Stahlkonstruktion (Paris)

MICHEL CORAJOUD (1937-2014)

2005 - Park Le Sausset (Villepinte, Frankreich)
2006 - Ufergestaltung der Garonne (Bordeaux, Frankreich)
2006 - Gerland-Park (Lyon, Frankreich)
2006 - „Jardins d'Éole“ (Paris)

RENZO PIANO (1937)

1977 - Nationalzentrum „Georges Pompidou“ (Paris)
1997 - Fondation Beyeler (Riehen, Schweiz)
2007 - New York Times Building (New York, Vereinigte Staaten)
2012 - Bridge Tower, auch „The Shard“ genannt (Londres, UK)



COLLINE
NOTRE-DAME
DU HAUT



PLAN



RONCHAMP

www.collinenotredameduhaut.com
+33 3 84 20 65 13



1955 - Le Corbusier

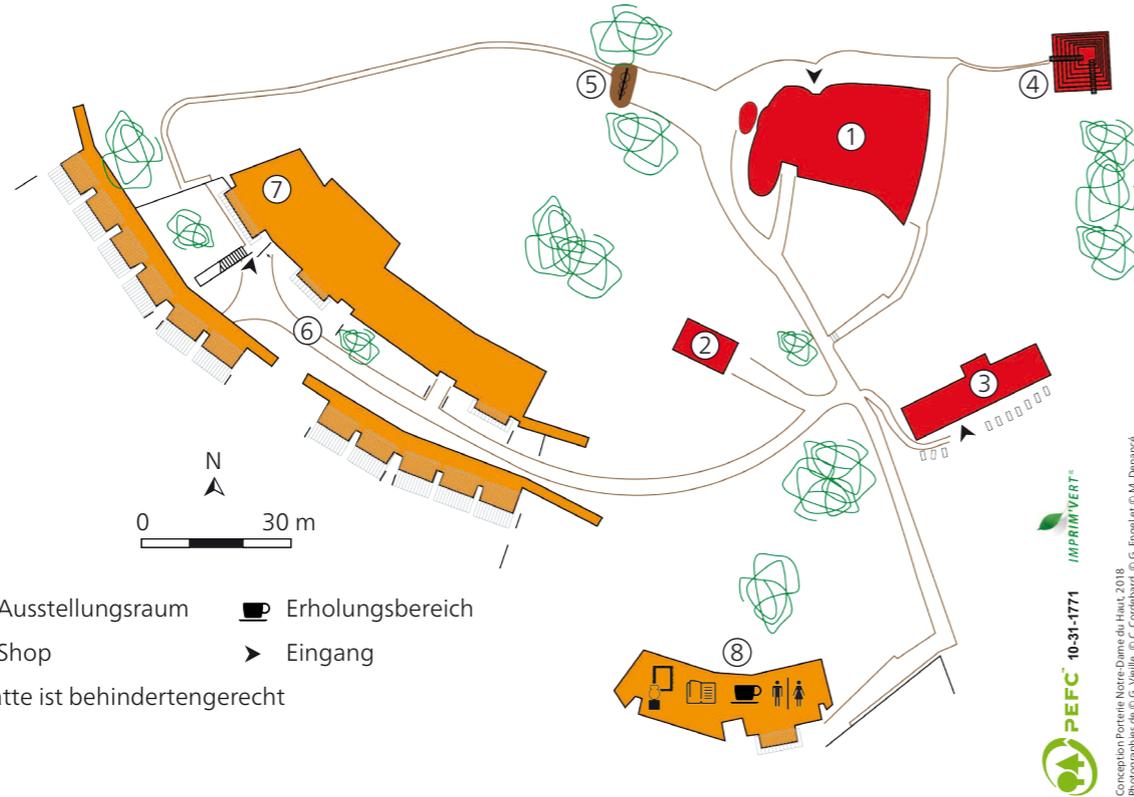
- ① Kapelle Notre-Dame du Haut
- ② [Haus des Kaplans]
- ③ Pilgerhaus
- ④ Friedenspyramide

1975 - Jean Prouvé

- ⑤ Glockenturm

2011 - Renzo Piano

- ⑥ [Kloster Sankt Klara]
- ⑦ Oratorium
- ⑧ Porterie (Torhaus)



- [Private Bereiche]
- ☞ Ausstellungsraum
- ☕ Erholungsbereich
- 🚻 Toiletten
- 📄 Shop
- Eingang
- ♿ Der größte Teil der Stätte ist behindertengerecht

PEFC 10-31-1771 IMPRIM'VERT®
 Conception: Porterie Notre-Dame du Haut, 2016
 Imprimé en France - Ne pas jeter sur la voie publique

Ca. 1. Jht
 In der römischen Zeit war vermutlich ein Sanktuarium vorhanden

1092
 Erste Erwähnung einer Kirche

1494
 Erste Erwähnung einer Wallfahrt am 8. September (Mariä Geburt)

1789
 Zum Zeitpunkt der Revolution wird die Kapelle zum Nationalgut

1799
 168 Dorfbewohner kaufen die Kapelle. Seit diesem Datum ist die Spitze des Hügels Privateigentum

1843
 Wiederaufbau der sehr kaputten Kapelle. Weitere folgen im 19. Jahrhundert

1944
 Die Befreiungskämpfe beschädigen die Kapelle

1955
 Einweihung der neuen, von Le Corbusier wieder aufgebauten Kapelle

1967
 Klassifizierung der Kapelle als historisches Gebäude

1975
 Glockenturm von Jean Prouvé

2011
 Kloster Sankt Klara und Torhaus von Renzo Piano

2016
 Einschreibung von 17 Werken Le Corbusiers (darunter Ronchamp) auf der Weltkulturerbeliste der UNESCO



① DIE KAPELLE NOTRE-DAME DU HAUT

Nach der Zerstörung der Kapelle im Jahr 1944, haben sich die Besitzer für einen modernen Wiederaufbau entschieden. Sie wenden sich an Le Corbusier (1887-1965), nachdem sie von vielen unausgereiften Projekten enttäuscht waren.

Die Baustelle von Le Corbusier dauerte von 1953 (Bau des Pilgerhauses und des Hauses des Kaplans) bis 1955 (Vollendung der Kapelle). Einweihung am 25. Juni 1955.

Die Landschaft bewegte Le Corbusier und er entschied sich, die Kapelle entsprechend eines „Wortes an den Ort“ zu entwerfen, ein weißer Leuchtturm, der den Pilger anzieht. Die Natur, die Architektur und die Religion stehen in einem bedeutsamen Zusammenhang: Die Fassaden strecken sich der Natur entgegen und Natursymbole (Blumen, Vögel, etc.) und Kosmosymbole glorifizieren die Jungfrau Maria in der Kapelle.

Mit seiner Kapelle erfindet Le Corbusier den heiligen Raum, wo das Licht eine große symbolische Rolle spielt, neu. Auf der Mauer befindet sich die Statue der Jungfrau Maria aus dem 18. Jahrhundert, die aus der ursprünglichen Kapelle stammt. Das Gewölbe oberhalb des Chors scheint wie durch das Licht erhoben und ist eigentlich eine hohle Schale, gestützt von fünfzehn Säulen aus Stahlbeton, innerhalb der Mauern. Diese sind nichttragend und aus Steinen der ursprünglichen Kapelle gebaut, die im Jahr 1944 zerstört wurde.

Der Architekt hat drei seitliche Kapellen hinzugefügt, die durch die Wicklung der Nord- und Westmauer gebildet wurden. Diese Kapellen sind „Lichtschächte“, die den Gläubigen einladen, die Augen gen Himmelslicht zu richten. Eine dieser Kapellen ist rot, was sich möglicherweise auf das Opfer Jesus Christus bezieht oder auch auf die Soldaten, die im Jahr 1944 gefallen sind.

Das Südlicht bricht durch die vielen Öffnungen der „Lichtmauer“ durch. Die Malereien der Glasfenster singen zum Lob der Jungfrau Maria „schön wie der Mond“, „Morgenstern“. Das drei Meter große, seitliche, emaillierte Portal stammt ebenfalls von dem Architekten. Es stellt außen eine Verkündigung dar. Innen ist die Bedeutung nicht klar ersichtlich, man kann zwei betende Hände erkennen, die gen Himmel zeigen, wohl als Symbol des Betens oder der Wiederauferstehung.

Die Ausstattung wurde auch von dem Architekten entworfen: Die Beichtstühle, die Bänke, die Altare, die Weihwasserbecken, die Kerzenständer, die Kreuze, etc. Architektur und Ausstattung werden von dem Modulor regiert, einem von Le Corbusier erfundenen Messsystem, wo der Mensch mit seinen Bauwerken in Einklang steht.

Auf der Ostseite befindet sich außen ein großer Chor. Dort finden zwei Mal jährlich die Wallfahrtszeremonien statt, am 15. August (Mariä Himmelfahrt) und am 8. September (Geburt).



② DAS HAUS DES KAPLANS ③ DAS PILGERHAUS

Das Pilgerhaus ist als Unterkunft für die Baumeister der Kapelle vorgesehen. Es besteht aus 2 großen Schlafräumen, einem Essraum und einer Küche. Nach der Einweihung der Kapelle konnten die Pilger oder Gruppen hier ein paar Tage übernachten. Das andere Haus, das anfangs für den Wächter der Stätte vorgesehen war, verdankt seinen Namen dem Kaplan (dem Priester der Kapelle), der dort wohnt.

Le Corbusier wollte dies ursprünglich aus Holz und Lehm bauen, wie die Murondin-Häuser, die er vor dem Krieg entworfen hatte. Schließlich wurden sie dann aus den Steinen der alten Kapelle und Stahlbeton gebaut. Dank der begrünten Dächer fügen sich diese harmonisch in die Umgebung ein und ermöglichen eine gute Dachisolierung.

Diese Häuser richten sich nach Südwesten und Südosten, wodurch sie den ganzen Tag über das Tageslicht erhalten. Das ingeniose Fenstersystem entlang der Dachschrägen, erleuchtet den hinteren Teil des Hauses. Die Innenausstattung wurde auch von Le Corbusier entworfen, wie die der Kapelle.

